

"Kriegsbereitschaft"

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Kriegsbereitschaft»

Hptm Peter Jenni, Bern

Im vergangenen Frühjahr gab das Eidgenössische Militärdepartement in- und ausländischen Journalisten einen weitgefassen Einblick in die von den Untergruppen Front und Logistik im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste betreuten Gebiete der Kriegsbereitschaft. Ein erster Bericht befasst sich vor allem mit Informationen über operative und logistische Vorbereitungen. Angesichts der Bedrohungslage in Europa stehen die Vorbereitungen der Kriegsbereitschaft unter dem Imperativ der Raschheit und der Sicherheit. Die Vorbereitung dieser Aufgaben obliegen in der Schweiz den beiden Untergruppen Front und Logistik.

Für eine Milizarmee, bei der sich die Präsenz auf die periodischen Dienstleistungen beschränkt, kommt der Mobilmachung zentrale Bedeutung zu. Nach schweizerischer Doktrin umfasst die Erstellung der Kampfbereitschaft drei Phasen:

- Mobilmachung
- Aufmarsch
- Massnahmen im Einsatzraum

Angesichts der Auswirkungen einer allgemeinen Kriegsmobilmachung auf das zivile Leben im Staat, ist die abgestufte Reaktion auf Spannungsveränderungen bedeutsam. Mit dem System von Teilmobilmachungen ist es möglich, mit massgeschneiderten Aufgebotsgruppen bestimmte Aufgaben zu erfüllen (Neutralitätsschutz, Schutz von kriegs- und lebenswichtigen Objekten usw.). Mit dem Ziel, dieses System noch weiter zu verfeinern, ist gegenwärtig eine Überprüfung der Mobilmachungsorganisation im Gang.

Nach dem Aufmarsch der Armee in ein Kampfdispositiv geht es darum, innert kurzer Zeit möglichst gute Kampfbedingungen zu schaffen. Für die Schweizer Armee, die nach wie vor ein Infanterieheer ist, wird die Geländeverstärkung einen wichtigen Faktor der Kampfkraft bilden. Um starre Kampfdispositive zu vermeiden, wird heute von der militärgeografischen Beurteilung des Raumes ausgegangen und das Gelände dort verstärkt, wo es nicht von Natur aus stark ist und wo taktische Überlegungen solche Massnahmen lohnend erscheinen lassen. Grosse Anstrengungen sind unternommen worden, um die Bauarbeiten der Truppe zu beschleunigen.

Auch die Versorgungsdienste haben sich nach den Forderungen einer kurzfristigen und raschen Mobilmachung zu richten, damit die Kampftruppe unverzüglich über jene Güter verfügt, derer sie zur Erfüllung des taktischen Auftrages bedarf. Damit die Armee einen lange dauernden Kampf führen kann, sind grosse Vorräte angelegt worden: mehr als 280 000 Artikel mit einem Gewicht von mehr als 650 000 Tonnen.

Diese Kriegsvorräte sind fast ausschliesslich in unterirdischen, weitgehend atomgeschützten Anlagen untergebracht und stark dezentralisiert, so dass kurze Evakuations- und Nachschubwege entstehen. Die Abwehrkonzeption hat dazu geführt, dass die logistische Infrastruktur mehr und mehr aus dem Alpenraum bis ins Mittelland verlegt wurde. Die Versorgungsautonomie der Truppe wurde damit erhöht und vor allem auch die verzugslose Unterstützung der mechanisierten Verbände sichergestellt. Die logistische Infrastruktur umfasst heute über 5500 Bauten und Anlagen in rund 175 mittleren bis grossen Unterhaltsbetrieben. Das Inventar aller Güter ist rund 12,8 Milliarden Franken wert.

Auf der Welt gibt es wohl nirgendwo eine Armee, die sich auf ein derart dichtes vorbereitetes Zerstörungsnetz abstützen kann, wie die schweizerische. Das gesamte Verkehrsnetz kann in kurzer Zeit derart nachhaftig unterbrochen werden, dass jeder Angriff stark behindert ist. Seit dem Zweiten Weltkrieg erstreckt sich das Zerstörungsnetz über das ganze Staatsgebiet und umfasst rund 2000 Sprengobjekte.

Während die moderne Sprengtechnik ihren Niederschlag in der technischen Gestaltung der Sprengobjekte gefunden hat, ist das organisatorische Grundprinzip seit Ende des letzten Jahrhunderts unverändert geblieben. Die Objekte werden durch bauliche Massnahmen für das Laden mit Sprengstoff vorbereitet, die nötigen Sprengmittel in der Nähe eingelagert und besonders ausgebildete Truppen abschnittsweise eingeteilt. Die Forderungen

der Raschheit und der Sicherheit fanden nun auch ihren Niederschlag im Zerstörungskonzept. Bis alle Objekte zündbereit sind, musste bis anhin mit mehreren Tagen gerechnet werden. Mit einem neuartigen Konzept kann nun der Zeitbedarf verkürzt und die sichere Handhabung sowie eine geringe Störungsanfälligkeit gewährleistet werden.

Das neue Konzept ist dadurch gekennzeichnet, dass der Sprengstoff bereits heute einbetoniert wird. Nur mit grossem Arbeitsaufwand ist es möglich, ihn wieder freizulegen. Die Zündung erfolgt mit speziellen Zündladungen, die zentimetergenau am Objekt angebracht werden müssen. Dank diesem neuen System ist die Bereitschaft für eine Sprengung innert weniger Stunden möglich. Ausgedehnte Versuche haben die Funktionstüchtigkeit bewiesen. Eine Selbstzündung des Sprengstoffes Trotyl kann ausgeschlossen werden. Und schliesslich ist der Zündpunkt des Objekts mit einem mehrstufigen Geheimhaltungskonzept weder der Lade- noch der Objektmenschafft oder gar einem Dritten im Frieden bekannt.

Wie der Generalstabschef, Korpskommandant Hans Senn, ausführte, genügen organisatorische und materielle Massnahmen der Verteidigungsvorbereitungen nicht allein, letztlich bleibe die Verteidigungsbereitschaft eine Frage des Widerstandswillens. Es komme daher darauf an, dass die Öffentlichkeit und vor allem auch die Wehrmänner wissen, was vorgekehrt ist, um einer möglichen Kriegsgefahr zu begegnen.



Abonnements-Bestellschein

Ich bestelle ein Abonnement
zum Preise von Fr. 25.— pro Jahr

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Wenn es sich um ein Geschenkabonnement handelt, bitte hier Lieferadresse angeben:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**